

Ludmilla & Roland

Erwachen &
Erleuchtung

Beziehungen vor und nach dem Erwachen



Edition Erleuchtung



Ludmilla & Roland

Erwachen & Erleuchtung

Beziehungen vor und nach
dem Erwachen

Edition Erleuchtung

Heft 24

Die in diesem Buch beschriebenen Methoden und Anregungen
ersetzen keine ärztliche und medizinische Beratung.
Autor und Verlag übernehmen keinerlei Haftung für Schäden irgendeiner
Art, die direkt oder indirekt aus der Anwendung der Angaben in diesem
Buch entstehen.



Alle Rechte vorbehalten
© Ludmilla & Roland 2018
www.Erleuchtung.jetzt

Herstellung: Create Space,
Selfpublishing: Der Kleine Buddha
Umschlaggestaltung, Satz und Layout: Pomerova-Art



Vor dem Hintergrund
des im reinen Gewahrsein
dauerhaft verankerten Selbst,
bleibt nichts ungesehen.



Beziehungen vor und nach dem Erwachen

Das Leben ist immer ein Spiegel unserer selbst. Oftmals wissen wir das jedoch gar nicht und denken deshalb nicht darüber nach. Unser Leben gestaltet sich dann meist ausschließlich als eine Projektion unserer inneren ungeklärten Geschichten, Annahmen, Glaubenssätze, Hoffnungen, Wünsche und Ziele. Dieses Leben wird als äußerst real und sehr bedeutend wahrgenommen, als das Einzige, das wir haben, als das Einzige, das wahrlich existiert. Wir nehmen es überaus ernst und versuchen es unter unsere Kontrolle zu bringen. Und teilweise scheint das auch zu gelingen. In diesem Seinszustand erleben wir uns als individuelle, voneinander getrennte Personen, auf unseren Körper beschränkt und auch als getrennt von der Welt, von „Gott“ und unseren Lebenssituationen. Beziehungen zu anderen Menschen werden in die-



sem Sinne eher als zufällige Gegebenheit gelebt und interpretiert und oftmals auch als magische Fügung bezeichnet. Das Gegenüber bleibt – trotz Momenten großer Verbundenheit – in dieser Art von Wahrnehmung etwas von uns selbst Getrenntes, obwohl doch viele Menschen, die den spirituellen Weg gehen, wissen und auch oft bereits die Erfahrung gemacht haben, dass unser natürlicher Zustand Ungetrenntheit und Unbegrenztheit ist. Die Herkunft dieses Gefühls von Getrenntheit ist im Grunde ganz einfach zu erklären: Unsere inneren Unbewusstheiten und Abspaltungen (also meist Dinge, die wir nicht wollen) sind die Ursache für unsere Projektionen (die materielle Welt in jeder Form) und das erzeugt in uns das Gefühl von Getrenntheit, von Ich und Du, von mir und dem anderen. Und das wiederum ist die Voraussetzung, weiterhin unbewusst Dinge nach außen zu verlagern, die uns unbewusst und meist unange-



nehm sind. Das tun wir alles automatisch und ohne bewusste Absicht. Solange wir diesen Kreislauf nicht durchbrechen, werden wir unsere inneren, unbewussten Anteile immer wieder nach außen projizieren und damit unsere Lebenssituationen kreieren.

Projektionsbeziehungen

Auch unsere Beziehungspartner wählen wir für gewöhnlich so aus. Wir projizieren unsere inneren, unbewussten Wünsche, die meist an ungelöste, schmerzliche Themen aus der Vergangenheit geknüpft sind, auf den jeweiligen Menschen und „verlieben“ uns in der Hoffnung auf die Erfüllung dieser Wünsche und Sehnsüchte. Was wir in dem Moment nicht wissen ist, dass diese Wünsche eine Verpackung um ein inneres Leid aus der Vergangenheit sind, die niemand anders lösen kann als wir selbst. Auch das Gegenüber „verliebt“ sich auf



diese Weise. Und oftmals haben zwei Menschen, die sich verlieben, ähnliche ungelöste Themen, sodass man sagen kann, dass nicht wir uns verlieben, sondern eher unsere unbewussten Anteile. Und die werden uns meist nach einiger Zeit der Beziehung schmerzlich gezeigt. Dann kriselt die Beziehung, wir geben natürlich meist dem anderen die Schuld und suchen uns den nächsten Partner.

Solange wir nicht anhalten und den anderen Menschen als Spiegel unser selbst begreifen und uns fragen, welcher Anteil von uns da jetzt gezeigt wird, um ihn in unser Bewusstsein zu bringen, solange werden wir mit Sicherheit auf der Stelle treten und uns wiederholt dieselben Situationen erschaffen. In Bezug auf Beziehungen beginnt hier der spirituelle Weg, die spirituelle Beziehung.

In dem Moment, in dem ich für wahr annehme, dass das Gegenüber sehr wohl mit mir selbst etwas zu tun hat, zunächst in dem Sinne, dass ich weiß,



dass es etwas über mich aussagt, dass es etwas mir Unbewusstes zeigt, in dem Moment durchbreche ich den Kreislauf, beginne den Rückbezug auf mich selbst und stoße eine große transformierende Bewegung an.

Solange wir also die Welt und das Gegenüber nicht als einen Spiegel sehen und dementsprechend erst einmal auf uns schauen statt auf das Gegenüber zu schimpfen, solange werden wir unsere ungeliebten Seiten weiter nach Außen verlagern und dort gespiegelt bekommen. Unwissentlich vermeiden wir auf diese Art und Weise, unsere schmerzlichen Gefühle zu fühlen, und verhindern deren Bewusstwerdung und unsere Weiterentwicklung. Denn mit jedem Bewusstwerden und Integrieren einer Unwissenheit wird ein Stück Getrenntheits-Empfinden verschwinden. Und ganz automatisch lassen dann unsere Projektionen im Außen nach, denn es verschwinden sowohl die abgespaltenen Anteile und die



innere Notwendigkeit, sie nach außen zu verlagern, als auch generell die Empfindung eines Außen.

Beziehungen als Sprungbrett zum Erwachen

Die Entscheidung und Ausrichtung, solch eine spirituelle Beziehung zu führen, führt meist zu großen Änderungen im Leben. Und es gibt dabei einiges zu lernen. Wir müssen lernen, unsere Gefühle zu fühlen, müssen lernen, in uns hineinzuspüren – in jedem Moment. Wir müssen lernen, aufmerksam und achtsam zu sein. Es gilt, ganz ehrlich unsere Motivationen zu untersuchen, unsere empfundenen Wünsche und Sehnsüchte, deren Erfüllung wir uns zunächst von einem bestimmten Partner erhoffen. Unseren Verstand schulen wir auf diesem Weg in Unterscheidungsvermögen, denn wir müssen unterscheiden zwischen Anteilen, die mit uns zu tun haben, und denen des Gegen-



übers, denn auch das Gegenüber ist es gewohnt, sowohl Wünsche und Sehnsüchte – also auch alle unlieb-same Unwissenheit – nach außen zu projizieren und zu glauben, dass der andere Schuld an allem aufkommen-den Übel hat. Mit dieser Entschei-dung für den Selbstrückbezug treten wir also eine große, sehr spannende Reise an, die uns ein detailliertes Unterscheidungsvermögen und viel Erfahrungswissen beschert. Es ist eine Schulung in Empathie und Auf-merksamkeit auf allen Ebenen unse-res Seins, so dass wir uns ganzheitlich entwickeln.

Unsere Projektionen zu erkennen ist dabei nicht immer leicht, da wir in der Regel eine Realitätsgewissheit bezüg-lich bestimmter alltäglicher Wahrneh-mungen haben. Wir hinterfragen sie nicht, weil wir sie gar nicht bemerken, und deshalb auch nicht als „komisch“ empfinden. Doch all dies gehört zum spirituellen Weg der Selbsterfor-schung dazu, und je genauer und tiefer wir lernen, uns selbst zu beobach-



ten, desto schneller entdecken wir auch unsere subtilen, unauffälligen, ständigen Projektionen.

Mit dieser neuen spirituellen Lebensweise, die das Leben als einen Spiegel nutzt, bereiten wir uns unmerklich auf unser Erwachen zu unserem wahren Selbst vor. Dem SELBST, das wir schon jetzt sind, das nur verschleiert ist von unseren Unwissenheiten und den daraus folgenden Anhaftungen. Wenn dieses Erwachen zum SELBST geschieht, gibt es allerdings keinen Weg zurück. Unsere Verdrängungsmechanismen funktionieren nicht mehr, Projektionen werden unmöglich und der Spiegel wird sehr klar, unkomfortabel und radikal. Alles, was wir nach außen verlagern, fällt sofort auf uns selbst zurück. Es beginnt dann ein Prozess der Integration und des Aufräumens vor dem Hintergrund des in unserem Gewahrsein verankerten wahren Selbst. Alles, was wir bis dahin über uns selbst noch nicht wussten, kommt in unser Bewusst-



sein, wird angeschaut und integriert. Und zwar in der Weise, dass allmählich die Lücke zwischen Innen und Außen, zwischen Ich und Du, zwischen Mir und der Welt der Dinge völlig verschwindet. Ganz natürlich verschwindet so das Getrenntheitsgefühl.

Erwachte Beziehungen

In Beziehungen zwischen zwei erwachten Menschen heißt das zunächst, dass beide ganz natürlich Selbstrückbezug leben und sich gleichzeitig abzugrenzen wissen, wenn das Gegenüber unwissentlich einem Muster, einer Anhaftung usw. folgt. So fällt die Projektion gleichsam dorthin zurück, wo sie erzeugt wurde. Und dort kann sie dann auch als solche erkannt und aufgelöst werden. Vor dem Hintergrund des im Gewahrsein dauerhaft verankerten wahren Selbst bleibt nichts ungesehen.



Wenn ein erwachter Mensch eine Beziehung eingeht, beschleunigt das den Entwicklungsprozess der Selbsterforschung und des Integrationsprozesses auf beiden Seiten enorm. Und wenn es eine Beziehung zwischen zwei erwachten Menschen ist, dann gibt es kein Entkommen vor den Unwissenheiten mehr. Alle Muster, Prägungen und Gewohnheiten werden gegenseitig nicht mehr bedient, sodass eine unmittelbare Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema stattfindet. Das kann anfänglich sehr aufregend, dynamisch und auch anstrengend sein, und eine solche Beziehung ist sicherlich die größte Herausforderung und die größte Chance für die eigene Entwicklung. Deshalb holen wir sie uns erst dann in unser Leben, wenn wir bereit dafür sind. Denn große Klarheit und Unterscheidungsvermögen sind hier gefragt. Doch vor dem Hintergrund des permanenten Gewahrseins unseres wahren Selbst,



das immer frei ist von Anhaftungen, fällt es viel leichter, Anteile zu erkennen, die in uns noch unfrei sind.

Je weiter wir auf diesem Weg fortschreiten, desto mehr schließt sich die Lücke zwischen uns und dem Gegenüber. Der Spiegel löst sich auf und die Beziehung wird zu einer SELBST-Erfahrung. Das SELBST erfährt sich selbst als ein und dasselbe. Wenn wir vorher zunächst einmal nur wussten, dass der andere ein Spiegel und ein Ausdruck des EINEN ist – so wie wir auch –, dann kommen wir jetzt allmählich in die tatsächliche Erfahrung dessen hinein. Und so geschieht es auch mit der „Welt“: Stück für Stück erobern wir die Welt als uns SELBST. Beziehung wird zur SELBST-Beziehung.

Wir, also Ludmilla & Roland als Autoren dieses Beitrages haben sich erst nach dem Erwachen kennengelernt. Vor dem Erwachen wäre das gar nicht möglich gewesen, weil wir dafür ein-



fach zu verschieden waren und in jeweils anderen Lebenszusammenhängen lebten. Das erwachte Sein hat uns zusammengeführt (übrigens über einen Artikel in der Zeitschrift „Sein“ über die Dunkle Nacht der Seele). Zu Beginn der Beziehung hat es ordentlich gerumpelt. Die subtilen unbewussten Anteile, die bis dahin noch von niemandem gespiegelt werden konnten, wurden sichtbar und brachten uns zur Erfahrung eines noch vollständigeren Seins. Dinge, die bisher in unserem jeweiligen Leben aufgrund unserer Prägungen zu wenig Aufmerksamkeit bekommen hatten, forderten ihren Platz ein. Jede erfahrene Polarität wurde zum Ausgleich gebracht. Das war teils sehr herausfordernd und dynamisch. STILLE, Selbstrückbezug und der gegenseitige Okay-Raum begleiteten diese Phasen beharrlich zur Verwirklichung bedingungsloser Liebe, die heute unser Leben, unser Handeln und unsere Lebenssituati-



onen gestaltet. Wir leben in einer harmonischen Beziehung, einfach weil unser innerstes Selbst uns den für uns besten Weg immer aufzeigt. Die alltäglichen Dinge des Lebens, die gemeinsame Arbeit und all die vielen Menschen, denen wir täglich begegnen, werden uns immer wieder wie durch ein kleines Wunder genau zum richtigen Zeitpunkt vorgestellt. Wir sehen dadurch immer sofort die nächste Aufgabe, die wir zu bewältigen haben, und so fließt unser Leben wie in einem stetigen Flow anstrengungslos dahin.

Das höhere Ziel des Lebens, der Schöpfung, und von Allem, was uns umgibt ist immer deutlich sichtbar und wir erleben uns durch das ständig vorhandene Gefühl der Einheit geborgen und gut versorgt.

Unsere Liebe füreinander fließt wie ein großer Strom stark und sanft im Leben voran und trägt uns in allen unseren Entscheidungen und Herausforderungen. Unsere Arbeit macht



Freude und geht uns leicht von der Hand, Ideen kommen aus dem Inneren, die Berufung, das Dharma wird geschaut und gelebt. Wir sind kerngesund und unser Energiehaushalt erfreut sich seines sinnlichen Ausdrucks. So ist unsere erwachte Beziehung wirklich ein Geschenk des Himmels.

Wie gestalten sich Beziehungen vor dem Erwachen und was ist anders nach dem Erwachen?

Gibt es da Unterschiede? Wie sind da die Erfahrungen?

Ein Gespräch zwischen Ludmilla & Roland

Wenn nach dem Erwachen das Ego, bzw. die Identifikation mit der begrenzten Person verschwunden ist, taucht natürlich die Frage auf Wer hat denn dann noch eine Beziehung mit wem?



Es ist oft zu sehen, dass gerade nach dem Erwachen Beziehungen radikal geändert werden, so als würde es gar keine Alternative geben. Wir haben uns zunächst das Thema Beziehung vor dem Erwachen genauer angeschaut und bestimmte Muster entdeckt.

Vor dem Erwachen ist unser gesamtes Handeln bestimmt durch die Identifikation mit dem „Nicht-Selbst“, dem begrenzten Selbst. In uns laufen Unterprogramme ab, die letztendlich unser Handeln und unsere Schöpfung, unsere Manifestation ausmachen und beeinflussen. Solange wir identifiziert, also angehaftet sind an eine Vorstellung von uns selbst mit unseren vielen Selbstbildern, solange sind unsere Beziehungen davon sehr geprägt. Die inneren Strukturen in uns, vor allem gerade die, die uns nicht bewusst sind, gehen dementsprechend in Beziehung mit dem Gegenüber und der Welt.

Das ist uns meist gar nicht bewusst.



Die Teile in unserem Unbewussten gehen in Resonanz mit etwas im scheinbaren Außen. Und die Beziehung findet dort statt auf dieser bestimmten Ebene von Unbewusstheit.

Sobald wir unser wahres Selbst erkannt haben, die Identifikation mit dem begrenzten, persönlichen Welt- und Selbstbild nicht mehr da ist, sondern unser wahres Selbst erkannt und in unserem ständigen Gewahrsein vorhanden ist, kann auf dieser Ebene nichts mehr in Beziehung treten. Was soll da jetzt noch in Beziehung gehen, wenn du dich selbst in jedem anderen und auch in der Welt und in jedem anderen Objekt erkennst? Du gehst also immer in Beziehung mit dir selbst. Du bist nicht mehr gesteuert von deinen unbewussten Anteilen, die dich vorher dazu gebracht haben in Beziehung zu gehen, sondern bist frei davon. Beziehung gestaltet sich insofern ganz natürlich anders. Sie gestaltet sich in Freiheit, wenn man



überhaupt noch von Beziehung im klassischen Sinn reden kann, weil das Zentrum, von dem aus du vor dem Erwachen die Welt und dich selbst erlebst, sich auflöst mit dem Erwachen. Was tritt also da in Beziehung? Und wie vor allem erlebt es sich?

Das Schöne ist, vor dem Erwachen kannst du jede Beziehung für deine Entwicklung nutzen, wenn du wachsam bist und wenn du weißt wie du die Welt und die Beziehung anschauen kannst, wenn du weißt, dass deine unbewussten Anteile in Beziehung mit den unbewussten Anteilen des Gegenübers gehen, kann dir das als Spiegel dienen und du kannst dich fragen, okay, was hat das mit mir zu tun? Es ist durchaus hilfreich, dich selbst, das was du nicht bist, also deine Verstrickungen, zu durchschauen, weil du das sowieso machen musst. Du musst durchschauen was du nicht bist, durch welche verzerrenden Brillen du schaust, um zur dauerhaften



Erfahrung dessen zu gelangen, was du bist. Und da sind Beziehungen vor dem Erwachen sehr wirkungsvoll.

Roland: Du hast mal gesagt, vor dem Erwachen verlieben sich nur die „Knoten“, also die unbewussten, ungelösten Anteile in den Menschen. Ist das nicht ein bisschen radikal? Ist da nicht immer auch der Mensch dabei, wenn die große Liebe.....

Ludmilla: Das denkt man immer so, denn es scheint die große Liebe zu sein, weil man die bedingungslose Liebe nicht kennt. Die hat man für gewöhnlich noch nicht gelebt, und man kann sie erst leben, wenn eine bestimmte kritische Masse an Gelöstheit und Ganzheit erreicht ist und wenn Erwachen geschehen ist. Wir kennen im Prinzip nur die Liebe, die an Bedingungen geknüpft ist. Es ist so, dass die unbewussten Anteile in uns, auf die „Liebe“ bezogen, Handlungsimpulse geben und auch ein



Gefühl wahrer Liebe vermitteln, die es aber nicht wirklich ist, weil es die Knoten sind, die sich verlieben und die dann die Leidenschaft ausmachen. Es sind Knoten, die Verstrickung erzeugen und Abhängigkeit. Aber ich will das gar nicht abwerten, weil es auch eine große Hilfe ist, wenn sich diese Knoten verlieben, weil wir ihnen dadurch gewahr werden können. Es steckt insofern auch Wahrheit darin, ein Hinweis wo wir noch nicht ganz bei uns sind. Unser tiefstes Innerstes, oder unsere Seele weiß und bestimmt welcher Knoten als nächstes dran ist, welchen es zu lösen gilt und dementsprechend suchen wir uns die Menschen aus, die uns dabei behilflich sein können. Und je nach unserer Entscheidung für die Wahrheit oder dagegen suchen wir uns Menschen, die uns helfen die Knoten zu lösen oder sie weiter in der Verdrängung zu halten. Letztendlich sind alle Varianten in diesem großen Selbsterkennungsspiel mit drin. Es ist alles gut so, wie wir es machen.



Roland: Kann man denn sagen, dass das unsere andere Hälfte ist, die Seelenpartnerschaft, die uns hilft, die Knoten zu lösen?

Ludmilla: Die Seele hat einen großen Anteil dabei, wenn es darum geht in eine Beziehung zu treten, die deiner Entwicklung in Richtung Selbstverwirklichung helfen soll. Die Seele weiß wo die größtmögliche Entwicklung ist und wenn du dem folgst, dann kann es sein, dass du an ein großes Lebensthema kommst, an ein Hindernis, ein Trauma, weil genau da Energie festsitzt und Heilung jetzt möglich und es an der Zeit ist, dass sie geschieht.

Es ist eine Verflechtung von Seelenwissen und Knoten. Die Seele, dein jetziges Sein, weiß genau, welche Dinge jetzt zu lösen sind, welche Dinge noch nicht heil sind und so führt es dich geradewegs genau in die Beziehung rein, die dir dafür hilfreich ist.



Roland: Könnte man dann sagen, dass die Liebe grundsätzlich einen großen Anteil daran hat auf dem spirituellen Weg hin zum Erwachen oder ist das eher untergeordnet?

Ludmilla: An dem Punkt von Entwicklung wo du deinem innersten Wesenskern folgst und er dich dahinführt, wo es für dich Entwicklung in Richtung Erwachen gibt, da ist Liebe ein großer Katalysator. Es gibt aber auch Punkte auf dem Weg, wo du entweder nicht in Kontakt mit deinem innersten Wesenskern bist, dir eher Partner suchst, die dir helfen bestimmte Knoten und Verletzungen in Verdrängung zu halten, oder du dich in diesem Leben für genau diese Erfahrung entschieden hast, in Verstrickung zu sein. Diesen Punkt von Entwicklung gibt es natürlich auch. Wenn du an dem Punkt bist, wo du auf deine innere Stimme, oder deinen Wesenskern und auf deine wahre Erfüllung horchst, dann liegt es nahe,



dass du Schritte und Beziehungen eingehst, nicht um zu verdrängen, sondern um dich selbst zu erkennen. An dem Punkt von Entwicklung hat diese Art von Liebe, auch wenn sie bedingte Liebe ist, ein großes Entwicklungspotential. Und mit je mehr Bewusstheit man darangeht und je mehr eigener Strukturen man gewahr wird, desto mehr Heilungspotential steckt darin. Das ist dann noch keine freie Beziehung, weil immer noch die Knoten (besonders die unbewussten Anteile) letztendlich Anhaftung und Motivation sind in Begegnung zu gehen, aber das ist in dem Moment auch gar nicht so wichtig. Du stehst an dem Punkt, an dem du stehst und der nächste Schritt ist einfach der nächste Schritt, und der mag dann über so eine Beziehung laufen mit der Chance einen nächsten großen Schritt zu machen, und wenn du dann weitergehen solltest, hast du irgendwann eine andere Beziehung oder eben auch nicht. Beziehung an sich



ist ein großer Katalysator. Besonders die Paarbeziehung. Es gibt ja auch viele Menschen, die gehen gar keine Beziehung ein.

Roland: Was es auch oft gibt in Beziehungen ist, dass einer sich entwickelt, dass einer den spirituellen Weg geht, und der andere will sich nicht so wirklich entwickeln und bockelt und macht nicht so richtig mit. Was ist denn dann?

Ludmilla: Das ist manchmal schwierig, weil dann die Frage ist, ob die Beziehung so weitergeht, oder ob es für beide Beteiligten besser wäre getrennte Wege zu gehen. Es ist immer die Frage, kann jemand mitgehen mit der Entwicklung des anderen oder ist das im Moment nicht möglich, weil die Psyche noch nicht soweit ist sich dem zu öffnen. Dann ist es gut, sich gegenseitig entweder Zeit zu geben, oder wenn es zu schmerzhaft und zu destruktiv wird,



getrennte Wege zu gehen und weiterzuschauen was als Nächstes für jeden dran ist. Und es hängt auch davon ab, wofür jeder Einzelne sich entschieden hat, welches „Etappenziel“ jeder gewählt hat, wenn auch unbewusst. Beide Beteiligten können da in Übereinkunft kommen, keiner muss bewertet werden in seinem jetzigen Sein. Das ist sinnlos.

Roland: Es wird immer viel von der Selbstliebe gesprochen. Spielt das eine Rolle bei Beziehungen?

Ludmilla: Selbstliebe ist das A und O generell. Denn soviel wie du dich selbst liebst und annimmst, genau so viel kannst du dein Gegenüber lieben und annehmen. Es ist dein Spiegel und Projektionsfläche. Wenn du in dir keine Selbstliebe verspürst, oder bestimmte Dinge in dir so nicht annehmen kannst, dann liegt es nahe, dass du bei deinem Gegenüber das auch nicht annehmen kannst. Dann



gibt es Schwierigkeiten. Je mehr du also in dir in die Annahme kommst und die Dinge, die in der Verdrängung liegen zulässt, dass sie in dein Bewusstsein kommen und dass du sie verstehst, desto mehr kommst du in die Selbstliebe und desto eher wird sich auch das Gegenüber in deiner Wahrnehmung verändern. Und da ist es oftmals so, dass die Entwicklungsschritte unterschiedlich schnell sind. Manchmal werden dadurch Beziehungen auch beendet, weil das nicht mehr passt. Es ist nicht mehr produktiv, sondern man blockiert sich gegenseitig. Manchmal schafft man es dann auch wieder und holt ein Stückchen auf, man kommt sich wieder näher und kann die nächsten Schritte wieder zusammengehen, aber manchmal funktioniert das nicht.

Roland: Also kann es Gründe geben, wo es besser ist, dass Beziehungen sich beenden.



Ludmilla: Ja, man sollte das alles nicht überstürzen, sondern sich das genau anschauen und sich austauschen darüber. Je mehr Wissen und Erfahrung auf dem Weg und gerade auch im Heilungsprozess schon da sind, desto leichter ist es auch sich auszutauschen und auch Geduld zu haben.

Roland: Es ist ja ganz häufig, dass einer mit dem spirituellen Weg beginnt und dann komisch wird und nicht nur der Partner sagt was ist eigentlich los mit dir, sondern dass man sich wirklich auch verändert, sodass diese Veränderung auch bemerkt wird und der gemeinsame Freundeskreis und die Familie sagt du hast dich irgendwie verändert und die Frage ist, ob das eigentlich immer zwangsläufig so sein muss, dass diese Trennungen kommen. Kann nicht einfach der, der seinen spirituellen Weg geht, liebevoller werden, seine Knoten lösen, seine Schatten aufarbeiten, der Familie guttun, dem Freundeskreis gut-



tun und wenn er Glück hat auch sein Erwachen hineinragen in die Familie und den Freundeskreis? Muss das immer automatisch zur Trennung führen?

Ludmilla: Nein. Das kann man nicht pauschal sagen. Das hängt von den Individuen ab. Auf keinen Fall muss irgendetwas. Es gibt sicher auch Menschen, die dann einfach so zusammen bleiben auch wenn es dann hakelt. Es kann auch sein, dass sich eine Entwicklung einstellt, die dann dazu führt, dass die Menschen wieder näher zusammenrücken. Aber es ist auch oft zu beobachten, dass sich nach dem Erwachen Freundschaften deutlich verändern. Bestimmte Menschen fallen irgendwie aus dem Kreis heraus, sie fallen aus dem Feld, was man selber ist, irgendwie heraus, da ist gar nichts weiter mit verknüpft. Es scheint einfach die Resonanz nicht mehr da zu sein. Die Menschen tauchen nicht mehr auf, sie tauchen ab. Der Freundeskreis erneuert sich teil-



weise komplett. Ein, zwei, drei vielleicht bleiben, und der Rest schleicht sich aus. Die Erfahrung wird oft gemacht in der Art.

Roland: Das ist doch auch ein bisschen schade, wenn man das so betrachtet, weil gerade die Menschen, Familie oder Freundeskreis, die einem so intensiv geholfen haben auf dem Weg hin zum Erwachen, und teilweise auch durch schwere Zeiten geholfen haben, die sind dann auf einmal weg.

Ludmilla: Das ist die Frage, ob es wirklich gerade diese Leute sind, die dann weg sind. Es ist erfahrungsgemäß eher so, dass die bleiben, zu denen man eine tiefe Verbindung hergestellt hat. Vielleicht verändert sich das Verhältnis, aber es ist schon eher so, dass gerade die bleiben und dass andere, die nicht so bedeutend waren in der inneren Begegnung, den Kreis verlassen. Die Menschen,



die bleiben, bleiben in einer Art systemischer Verbindung. Die Familie ist da sicher am stärksten betroffen, aber auch die tiefen Freundschaften sind drin in diesem Feld.

Roland: Es sollte doch an sich eine positive Wandlung sein, wenn Schatten innerhalb des Familiensystems gelöst sind. Es sollte doch an sich freier werden, schöner, entspannter und lockerer. Und was man häufig beobachten kann, dass gerade Menschen, die auf dem spirituellen Weg sind, in große Not geraten, und es ihnen schlecht geht.

Ludmilla: Es ist ein großer Umbauprozess, weil das gesamte System, das gesamte Familiensystem sich umbauen muss. Da, wo die Verstrickung vorher war, ist sie jetzt nicht mehr möglich, weil der, der erwacht ist, da rausgefallen ist, ohne dass er das wollte, sondern einfach, weil sein Zustand sich so verändert hat, dass er



sich in dieser Verstrickung nicht mehr hält. Der Erwachte gibt dem Ego eines Gegenüber keinen falschen Halt mehr. An der Stelle entsteht erst einmal ein Loch. Für den, der das erfährt, dass eine Verstrickung plötzlich gelöst ist, ist das ein Schock, weil er ja immer in dieser Verlässlichkeit der Verstrickung gelebt hat. Nichts ist verlässlicher als ein Knoten eines anderen, mit dem man sich verstricken kann, und wenn das plötzlich wegfällt, dann entsteht da eine Ratlosigkeit und unter Umständen eine Hilflosigkeit und großes Unglück, weil das Thema, was er mir geholfen hat zu tragen, jetzt auf mich alleine zurückfällt. Und da kann Chaos entstehen. Und auch für den, der erwacht, der rausfällt aus dem gewohnten Familiensystem, ist das erstmal auch eine große Umstellung.

Roland: Kann man das nicht verhindern, indem man sich das auch ein wenig bewusst macht, dass Ände-



rungen im Familiensystem auch unterschiedliche Rollenverteilungen mit sich bringen und dass das nicht immer in so einem Chaos enden muss, in Trennung und in Streitereien und Verständnislosigkeit in Familien?

Ludmilla: Da kann man sicher etwas tun, mit ein bisschen Wissen und wenn man sich über das neue Sein ehrlich und in Liebe austauscht. Es kommt aber immer auf die Individuen an, ob die, die mit ihrem Thema „zurückbleiben“, es schaffen das Thema zu sich zurückzunehmen, es in sich zu halten und es aufzulösen, oder ob sie in der Position bleiben, dass sie weiter ihre Ärmchen ausstrecken und in der Forderung bleiben, dass man sich auf bestimmte Weise um sie kümmern soll, sie also in der Verstrickung bleiben wollen. Dann ist es schwierig. Wenn die Menschen diesen Schritt nicht gehen können, ihre Dinge wirklich zu sich zu nehmen und sie als ihre eigene Schöpfung zu



sehen und zu verantworten, sondern auf dem Standpunkt bleiben, dass der andere sich um sie kümmern soll, dann gibt es viel Leid.

Roland: Wenn die Schattenanteile das stabile Element sind in Beziehungen und Familien, und die Beziehungen sich auf diese zuverlässigen Schatten, Knoten und Muster aufbauen, ist Beziehung dann noch möglich, wenn die Schatten gelöst sind? Worauf bezieht sich dann die Beziehung? Worauf kann sie dann aufbauen?

Ludmilla: Es ist erstmal ungewohnt, weil man sein Leben lang in der Art Beziehungen geführt hat, auch mit der Welt und den Objekten, dass man von diesem Ich-Zentrum der begrenzten Person aus sich bezieht auf den anderen, als etwas Getrenntes. Das ist nach dem Erwachen anders. Natürlich verändert sich Beziehung, wenn das Getrenntheitserleben wegfällt, und eventuell müsste man ein



neues Wort erfinden, weil sich das Selbst als das eine Selbst im anderen erkennt und sich nichts auf nichts bezieht, sondern einfach Leben ist. War vorher die bedingte, verstrickte Liebe die Basis von Beziehung, ist jetzt Bedingungslosigkeit, wahre Liebe, wahres Zulassen und einfaches Sein, das was ist. Beziehung an sich wird einfach. Beziehung ist, ohne ein Zutun. Das Miteinander wird freier, weil man sich gegenseitig nicht mehr verstrickt und dadurch blockiert, sondern jeder ist in seinem individuellen Ausdruck frei und nicht in dem unbewussten Zwang, sich kümmern zu müssen um das Glück des anderen, was vorher der Fall ist bei der Verstrickung. Das Sich-Kümmern findet in Freiheit statt, spontan und aus bedingungsloser Liebe. Und in dieser Situation der Freiheit ist es ein deutlich anderes, leichteres, spontaneres Zusammensein. Ja, vielleicht kann man von einfachem Zusammensein sprechen, oder....



Roland: ...oder von Einssein.

Wenn alles durch das eigene Selbst geschaut wird, besteht da nicht die Gefahr von einem spirituellen Narzissmus. Dass ich immer nur durch mich selbst schaue, sogar die Liebe, sogar die Beziehung. Der Narzisst hält sich ständig selbst den Spiegel vor und alles muss sich um ihn drehen. Er ist der Weiseste, der Schönste, der Größte, das ist ja die Sage von dem Narzissten. Besteht da nicht die Gefahr, dass da jeder so einen spirituellen Narzissten abgibt? Kommen dann überhaupt noch Menschen zusammen? Ist es nicht gerade ein Merkmal von Beziehung, dass man auch mal ein Stück zurückgeht von sich selbst, mal ein bisschen nachgibt? Auf den anderen zugeht? Ihm Raum gibt, dass der auch mal Recht hat?

Ludmilla: In meiner Erfahrung ist das alles gar nicht das Thema. Denn hier geht es nicht um das begrenzte, getrennte Selbst, sondern um das



eine SELBST, das transzendente Selbst. Das hat nicht die Fähigkeit zu Narzissmus. Das ist jenseits von diesen Dingen.

Vor dem Erwachen kann das ein Thema sein. Nach dem Erwachen ist man völlig raus aus diesen Thematiken und Begrifflichkeiten. Raum geben, Recht geben usw. dieses ganze Tun, das ist gar nicht das Thema, weil das Tun aufhört im gewohnten Sinne. Vor dem Erwachen ist das sicher ein Thema, und auch nicht unwichtig.

Roland: Wenn das vor dem Erwachen ein Thema ist, muss das ja irgendwie angegangen werden. Das muss geklärt werden. Gerade wenn Menschen lange auf dem spirituellen Weg sind, die werden ja immer narzisstischer oder nicht? Sie beziehen sich immer mehr auf sich selbst. Dadurch gehen vielleicht auch so viele Beziehungen kaputt, weil sie sich nicht mehr auf den anderen beziehen, auf ihr Gegenüber.



Ludmilla: Du redest jetzt von den Beziehungen vor dem Erwachen. Da ist ja die Identifikation mit dem Nicht-Selbst, mit der Begrenztheit noch da, mit dem was ich nicht wirklich bin, was ich nicht alleine bin. Da kann so etwas wie Narzissmus entstehen.

Roland: Spiritueller Narzissmus.

Ludmilla: Später, wenn die begrenzte Person transzendiert wird, überschritten wird und die Identifikation dauerhaft wechselt hin zum wahren Selbst der Unbegrenztheit, dann ist das kein Thema mehr. Vorher ist das sicher ein Thema. Generell ist das spirituelle Ego ein Thema, gerade weil es so unbemerkt vorhanden sein kann.

Roland: Können die Partner in der Beziehung vor dem Erwachen überhaupt etwas tun, damit die Beziehung gut läuft oder ist das alles Schicksal?



Ludmilla: Man kann sehr viel tun. Man kann sich selbst beobachten und schauen wie bestimmte Situationen für mich sind. Ich kann mich immer fragen wie es für mich ist, dass der oder die sich so oder so verhält. Wie ist das für mich? Ich kann lernen mich zu spüren, mir meinen Gefühlen und Regungen stets gewahr zu sein. Und ich kann die Beziehung nutzen, um meine ungelösten oder verletzten Anteile ausfindig zu machen und sie zu lösen. Dafür kann ich die Beziehung wunderbar nutzen, wenn ich weiß wie ich das zu betrachten habe was mir widerfährt, wenn ich das Gegenüber als Spiegel verstehe. Denn, es ist ja Ich, das bin ich selbst, und wenn ich das weiß, dann komme ich auch zu meinem Thema, was damit zusammenhängt, dass ich immer wieder eine bestimmte Situation erlebe. Und ich kann mich beobachten, wie ich in bestimmten Situationen reagiere, z.B. dass ich den Eindruck habe oh, jetzt bin ich ganz klein plötzlich, ich mache



eine Regression, dann weiß ich ganz deutlich, dass jetzt ein Anteil in mir wach geworden ist, und mir durch eine bestimmte Situation zu Bewusstsein kommt, der angeschaut und geheilt werden kann. Und je mehr ich das mache, desto freier werde ich in mir und desto mehr wird sich die Manifestation, also das was ich erschaffe, mein Leben, was ich selber bin, natürlich auch verändern.

Roland: Und wenn du jetzt gar nicht die Ursache für das Problem bist, wenn der andere so ein Griesgram ist und „Schuld“ hat. Was dann? Was kann man dann tun? Manchmal ärgert und piesackt der andere einen ständig.

Ludmilla: Zunächst muss man natürlich gucken wie das für einen ist und unterscheiden, ob es ein eigenes Thema ist oder das Thema des anderen. Man muss schauen was macht das jetzt mit mir? Kommt da ein altes,



erinnertes Gefühl aus der Vergangenheit oder ist es klar, dass das kein erinnertes Gefühl ist. Dann kann es sein, dass du dich abgrenzen musst, damit das Gegenüber eine Chance bekommt sich selbst mit seinem Thema zu konfrontieren. Die Trennung von Selbst und Nicht-Selbst. Das kann man in sich unterscheiden.

Roland: Das nervt vielleicht einfach. Ständig nörgelt der andere an einem rum. Und man selbst ist so schön auf dem spirituellen Weg und ist gerade so entspannt und kommt gerade von seinem Yoga-Kurs, und alles ist gerade so sanft und so heilig und sensibel und der andere nervt und nörgelt an einem rum.

Ludmilla: Da kann ich schauen inwiefern das etwas ist, was ich aus meinem Leben schon kenne. Vielleicht ist das etwas, was ich schon oft erlebt habe und immer wieder und wo ich mich wundere, dass das denn nie auf-



hört, dieses Nörgeln. Und wenn mir das bekannt vorkommt, dann kann ich mir das anschauen und der Sache auf den Grund gehen. Vielleicht kann ich sehen, dass ich tatsächlich ein bisschen verbissen geworden bin und kann da wieder lockerer werden. Ansonsten würde ich eher denken, dass mich das Nörgeln gar nicht nervt, dass ich zwar wahrnehme, dass der andere nörgelt, aber mich das nicht nervt, sondern ich eher mit ihm in Dialog treten kann, dass ich ihn mal schauen lasse, wie das denn jetzt für ihn ist, dass ich ihm ein Okay auf sein Nörgeln gebe. Vielleicht hat derjenige ein Thema aus der Vergangenheit, was noch nicht gelöst ist. Ich kann dann auch einen Hinweis geben, dass das vielleicht geklärt werden kann.

Roland: Man hat vielleicht einfach nur das Problem, dass der Partner sich so merkwürdig verändert hat. Früher ist er mitgekommen in die Pizzeria mit Freunden und hat sich getroffen



und hat gefeiert, Familienfeste mitgemacht, und jetzt auf einmal ist das alles zu stressig und es ist so doof und die Energie stimmt nicht. Dann sagt der Partner zu recht, was ist los mit dir, du machst ja gar nichts mehr hier, wie soll das gehen, er nörgelt und stichelt dann rum, früher war das anders und da konnte man was mit dir anfangen, jetzt sitzt du da nur noch und machst Meditation und Yoga und Wellness, ölst dich ein von oben bis unten, rennst den ganzen Tag mit Ayurvedaöl im Gesicht rum. Man kann ja gar nichts mehr mit dir machen. Wie geht man damit um?

Ludmilla: Da kann man tatsächlich einfach mal anhalten und auch nochmal etwas mitmachen, was der andere möchte und es als Experiment sehen. Gucken, wie das für einen selbst ist, wenn man in das sogenannte normale Leben wieder mehr eintaucht. Man könnte das als eine Gelegenheit wahrnehmen, als einen Ruf. Vielleicht



ist da auch etwas aus dem Maß geraten bei einem selbst, und es ist gut wieder ein bisschen zurückkehren in das „Normale“. Denn auch das sogenannte Normale ist ja Ausdruck des Einen und kann als genau das wahrgenommen werden. Dann ist da auch kein Widerstand mehr.

Roland: Es müsste doch für einen Menschen, der seine Persönlichkeit entwickelt und seine Schatten los ist, möglich sein, einfach mal mitzugehen in die Pizzeria, ohne dass da gleich so ein Drama draus gemacht wird, weil die Pizza zu scharf ist und die das Pitta durcheinanderbringt und ich auf meine Doshas aufpassen muss...denn spätestens nach dem Erwachen muss das doch im Grunde genommen völlig egal sein.

Ludmilla: Ja. Nach dem Erwachen ist das leicht. Das stimmt. Das Drama fällt weg. Man geht dann mit Pizza essen oder nicht, doch alles ohne



Drama. Vorher ist es ist ganz gut zu experimentieren, dass man nicht so sehr in seinem Tunnel bleibt, sondern sich auch mal von jemandem mitnehmen lässt, auch einmal etwas anderes zu auszuprobieren. Das kann man durchaus als Forschung, als Experiment begreifen, um zu sehen was da für ein Geschenk drinsteckt. Vielleicht ist es überraschend beglückend. Ich denke, man sollte da nichts überstürzen und direkt die Beziehung hinwerfen, sondern schauen, was man da gemeinsam machen kann und wie man gemeinsam Entwicklung durchmachen kann.

Roland: Oft ist auch so etwas wie ständige Rechthaberei festzustellen, so eine Art spirituelle Überheblichkeit, so eine Rechthaberei, aggressives Besserwissen, was die Beziehung auch ungeheuer belasten kann, während vorher alles gut lief und im ausgewogenen Verhältnis war, weil man sich zusammengerauft hat, hat jetzt



auf einmal der, der auf dem spirituellen Weg ist, die Deutungshoheit. Egal wie unbedeutend oder bedeutend ein alltägliches Ereignis ist, der Spirituelle deutet es, vielleicht auch nachdem er es gechannelt hat, oder höhere Wesen haben ihm etwas ins Ohr geflüstert oder sein Guru erlaubt oder verbietet etwas. Muss das immer so sein auf dem spirituellen Weg, diese Extreme? Kann nicht der Mensch, der sich spirituell entwickelt, einfach fröhlicher werden, freier werden, das Leben genießen, sich genießen, seine Familie genießen? Muss das immer so ein Drama werden und alle Beziehungen kaputtgehen?

Ludmilla: Das hängt von der eigenen Bewusstseinskraft und den eigenen Knoten und Strukturen ab, die den einen veranlassen radikal zu sein und zu handeln und auch zu bleiben und dem anderen ermöglichen davon zurückzutreten und zu sagen, ich mache einfach mal was du



jetzt möchtest, das ist okay für mich. Das ist individuell sehr unterschiedlich, das hängt ab von dem eigenen Bedrängt-Sein der unterdrückten, unbewussten Verwirrungen und Verstrickungen, die da sind. Je freier jemand schon ist, desto eher wird er sicher auch mal sagen können, ja, ich probiere mal aus was du sagst.

Roland: Muss das so sein, dass derjenige der den spirituellen Weg geht, immer auch jetzt Recht haben muss? Hat der automatisch immer Recht?

Ludmilla: Nein, solange du durch deine Brille schaust, solange du in deinem Egotunnel gefangen bist und keinen Punkt außerhalb von dir hast, kannst du nur durch diese Brille schauen. Du hast deine spezifische Realitätsgewissheit. Du kannst nicht klar sehen, weil deine Sicht geprägt ist durch das gesamte Strukturmodell deiner selbst. Erst wenn du rausgetreten bist aus diesem Ego-



tunnel, erst dann hast du eine klare Schau, vorher nicht. Und dennoch ist es so, dass jeder für sich selber schauen muss, was für ihn stimmig und schlüssig ist. Und es ist auch gut dieses Gefühl von Stimmigkeit immer mal wieder zu hinterfragen und zu gucken, ist das wirklich so absolut oder gibt es da doch noch andere Möglichkeiten. Es ist gut weich zu sein, weich sich selbst gegenüber und somit dann auch dem anderen gegenüber. Nicht so radikal zu sein, zu überprüfen was es mit der eigenen Radikalität auf sich hat, also mal schauen mit welcher Absicht so eine Radikalität da ist. Was ist der eigentliche Beweggrund für diese Radikalität, mit der ich ja auch ganz viel ausklammere aus dem Leben und natürlich damit Schwierigkeiten erzeuge in der Begegnung mit anderen. Es ist gut eine permanente Selbstreflexion auszuüben und immer wieder in die Beobachtung zu gehen und zu schauen, ist das wirklich wahr, ist das



wirklich Ich oder ist das doch eher ein Film, meine eigene Brille, durch die ich schaue aus bestimmten Gründen mit bestimmten Zielen.

Roland: Und Beziehung nach dem Erwachen? Ist das Erwachen denn nun für die Beziehung, für die Familie, für den Freundeskreis ein großer Segen oder ist das nur für den der erwacht der große Segen? Und die anderen in der Familie und in dem Freundeskreis müssen dann darunter leiden, weil sie überhaupt nicht mehr verstehen was da eigentlich los ist. Kann das Erwachen auch einfach ein großer Segen sein für die Familie? Für die Beziehung?

Ludmilla: Das ist individuell völlig verschieden. Je nachdem wo die Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung stehen, ist das ganz unterschiedlich. Generell ist dieses Erwachen immer ein großer Segen, auch wenn es erstmal nicht so erscheint



oder nicht so erlebt wird, weil erst einmal Chaos entsteht und Trauer und Angst usw. Aber letztendlich wird damit immer ein Prozess in Gang gebracht, der auch allen Mitgliedern der Familie, oder anderen Kontaktpersonen zur eigenen Entwicklung zum wahren Selbst verhilft. Dieses Erwachen geht ja nicht spurlos an den Menschen vorüber. Ganz im Gegenteil, auch wenn der, der erwacht, aus der Familiensystemik rausfällt, bewirkt er gerade dadurch ein sehr großes Entwicklungspotential. Und wenn er dann auch noch das Wissen und die Eingebung hat, wie er sich mit seinem neuen Sein und seinen neuen Qualitäten in dieses Familien- und Freundschaftssystem wieder einbringen kann, desto freudvoller und segensreicher ist das auch für die Beteiligten. Die werden dann auch eine ganz neuartige Qualität emotionalen Zusammenseins erleben. Es kann also in der Anfangszeit erst einmal Chaos geben, was sich



im Laufe der Zeit jedoch legt und die Beziehungen sich dann andersartig, lebendig und frei gestalten. Beziehungen, die andere Qualitäten haben, andere Herzensqualitäten in bedingungsloser Liebe, raus aus dem verstrickten Sein der bedingten Liebe in ein völlig neues Erfahrungsfeld. Das ist ein Prozess, der auf Seiten des Erwachten, wie auch auf Seiten der Familie und des Freundeskreises Zeit braucht. Manchmal länger, manchmal weniger lang. Und es ist auch für den, der da erwacht nicht immer ganz einfach, weil auch er das alles in sich schauen und erfahren muss, wie das jetzt ist für seine Familie und für seine Freunde. Und er kann sich überlegen wie seine Beziehungen jetzt gestaltet sein sollen, weil er jetzt frei ist in seiner Gestaltung, nicht mehr in Abhängigkeit und Mangelsituation, das ist vorbei. Das gewohnte, verstrickte Sein ist nicht mehr Basis von Beziehungen, das wird es nicht mehr geben. Aber wie sieht es jetzt aus? Und das muss



erst einmal erfahren und erprobt werden auch von Seiten des Erwachten.

Roland: Ja, da kann man also sagen, Beziehungen sind auf jeden Fall eine Art Evolutionsbeschleuniger, sowohl für den Einzelnen, als auch für die Beteiligten und von daher sehr lohnenswert.

Ludmilla: Ja, Beziehungen sind Katalysatoren.

Roland: Traut euch Beziehungen!



Notizen:

Weitere Titel von Ludmilla & Roland aus der
Edition Erleuchtung.
Zu bestellen unter: www.Erleuchtung.jetzt



„Aufmerksamkeit schafft Realität. Wenn wir Dinge, die da auftauchen, wegdrängen aus unserem Gewahrsein, verdrängen wir Realität. Auf der feinen, subtilen Ebene findet dort der Anfang jeder Verdrängung statt. Und das ist gleichzeitig auch der Anfang von neuer Schöpfung, weil all das, was ich verdränge, sich unbewusst natürlich wieder vor mir aufbaut, in Form meiner eigenen Schöpfung.“

„Die Dunkle Nacht der Seele, als Phänomen letztendlicher Läuterung, tritt nur in Zusammenhang mit tiefgreifenden Transzendenzerfahrungen auf. Es wird dadurch ein Prozess in Gang gebracht, bei dem es ums Ganze geht. Und es ist, als würde ein Tor geöffnet werden zu all den gespeicherten Informationen des unendlichen Kontinuums unseres Seins.“





„Wenn das Absolute tröpfchenweise oder auch plötzlich in den eigenen Wahrnehmungsraum einbricht, hat das Relative überhaupt keine Chance zu bestehen. Jeder, der schon eine Erwachenserfahrung gemacht hat, eine Gipfelerfahrung, weiß wie radikal diese Kollision mit der Unendlichkeit sich anfühlt. Da bleibt nichts mehr übrig. Da bleibt kein Stein mehr auf dem anderen. Und diese Vorgänge nennen wir den Aufwachenschmerz.“

Alle bisher erschienenen Titel der Edition Erleuchtung auf einen Blick:

Erleuchtung ist möglich - Erwachen eine Tatsache

Was ist Realität?

Die Illusion der Bedürftigkeit

Das Radikale Okay

Die Dunkle Nacht der Seele

Der Aufwachenschmerz

Erwachen und Gefühle

Die Integration von Erwachenserfahrungen

Der Körper als Ausdruck des SELBST

Körper als reines SEIN - Body of pure Being

Transzendenz

Anhaftungen und Identifikation

Erwachen - ein neuer Bewusstseinszustand

Erwachen und Ich-Stärke

Spontanes Erwachen

Erwachen - Die umfassende Heilung

Beziehungen vor und nach dem Erwachen

Weitere Bücher von Ludmilla & Roland zum Thema
Erwachen & Erleuchtung.
Zu bestellen unter: www.Erleuchtung.jetzt



**Erwachen -
Der radikale Weg in die
Freiheit**
Suchende müssen nicht warten, bis die Gnade des Erwachens über sie kommt. Der radikale Prozess tiefenpsychologischer Klärung, der nach dem Erwachen beginnt, kann jederzeit begonnen werden und bringt uns dem ersehnten Ziel der Befreiung in grossen Schritten näher.

Hierzu lernen wir, das Leben so zu betrachten, dass es uns größtmögliche Entwicklung bietet. Wir lernen, das Leben als Lehrer zu verstehen, das uns letztendlich zur SELBSTverwirklichung führt.

Autor: Ludmilla Rudat

ISBN 978-3-732-23955-9



Erkenntnisse zur Erleuchtung - Sammlung 1

Dieses Buch ist entstanden in einer Zeit, in der der Autor sich intensiv mit dem Prozess seiner Erleuchtung beschäftigt hat. Seine Erkenntnisse und Erfahrungen hat er chronologisch gesammelt und nun erstmalig der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Für jeden fortgeschrittenen spirituellen Sucher ist diese Wissenssammlung eine wahre Fundgrube an Tips & Tricks für den Weg zur Erleuchtung.

Autor: Roland Heine



Leben in Erleuchtung - die Unendlichkeit findet sich selbst

Der Autor beschreibt in Tagebuchform sein Leben in Erleuchtung. Viele kleine Episoden bringen den Leser sehr nahe an das unbeschreibliche Paradoxon heran, das entsteht, wenn die Unendlichkeit sich im Leben eines Menschen selbst wiederfindet. Die dann einsetzende Transformation beschreibt der Autor direkt aus der Perspektive des eigenen Erlebens heraus. So ist eine großartige Schilderung des einzigartigen Erlebens des Zustandes der Erleuchtung zustande gekommen. Dieses Buch bietet auf diese Weise besonders fortgeschrittenen Suchern Orientierung bei ihren letzten Schritten hin zur Erleuchtung.

Autor: Roland Heine